Rodwin Dionicio will sesshaft werden

Der EHC Biel absolviert heute sein erstes Heimspiel. Gegen Davos sitzt Rodwin Dionicio auf der Bank. Der 21-jährige Eishockey-Vagabund ist trotzdem zufrieden.

Bernhard Rentsch

Viel Aufwand und starker Saisonstart beim Meister – null Lohn: Die unglückliche Startniederlage in Zürich vom Dienstag ärgerte und gab zu reden. Dreimal in Führung, kurz vor Schluss einen harten (unberechtigten?) Ausschluss von Jérémy Bärtschi, dann zwei unnötige unerlaubte Befreiungsschläge und schliesslich der vierte Gegentreffer in der letzten Sekunde. Das alles hätte in der entscheidenden Phase der Saison zu Turbulenzen führen können.

Nicht so jetzt. Nach dem Startspiel, in dem die Bieler nach durchzogener Vorbereitung positiv überrascht hatten, fiel die Analyse und das Abhaken einfacher. Beim gestrigen Training mitVollbestand (einzig Torhüter Harri Säteri profitierte von Erholung neben dem Eis) ging der Blick gutgelaunt nach vorne. Heute um 20 Uhr gastiert Davos beim ersten Bieler Heimspiel. Die Bündner reisen mit einem 4:1-Heimsieg gegen Lausanne im Gepäck ins Seeland.

Rodwin Dionicio: Nach vielem Hin und Herr will der Appenzeller sich jetzt in der National League durchsetzen.

Bild: Patrick B. Kraemer/Keystone

> «Es war in den letzten Wochen und Monaten etwas turbulent.»
>
> **Rodwin Dionicio**
> EHC-Biel-Spieler

Konkurrenz als Motivation

Stellvertretend für das ganze Team sprach Rodwin Dionicio gleichzeitig von Enttäuschung und von Motivation: «Natürlich hätten wir diese Partie gewinnen oder zum Schluss zumindest die Verlängerung erreichen müssen. Das war naiv, nachdem wir zuvor eine gute Leistung geboten.»

Der 21-jährige Appenzeller, dessen fixe vertragliche Verpflichtung vom EHC Biel erst am ersten Spieltag bestätigt worden war, zeigte sich mit dem eigenen Start zufrieden: «Nach dem Hin und Her war es schwierig, zur Ruhe zu kommen. Trotzdem bin ich zufrieden mit meiner Leistung.» Der Verteidiger stand insgesamt während 13:08 Minuten auf dem Eis und bestätigte die Erwartungen weitgehend.

Rodwin Dionicio, der als Nachzügler bei den Verpflichtungen mitverantwortlich ist, dass derzeit beim EHC Biel zu viele Spieler zur Verfügung stehen, nimmt die Herausforderung sportlich: «Der Konkurrenzkampf macht uns noch stärker. Ich begrüsse diese Situation. Alle versuchen in jedem Training, es dem Trainerteam beim Entscheiden schwer zu machen.»

Bemerkenswert ist die Aussage des jungen Verteidigers auch mit Blick auf das voraussichtliche Line-up gegen Davos: Dionicio wird wohl als Überzähliger zuschauen müssen. «Zum Rotationsprinzip gehört, dass es jeden treffen kann. Da mache ich mir nicht zu viele Gedanken.»

Toni Rajala ist überzählig

Viel mehr nutzt Rodwin Dionicio die neue Zeit in Biel, um anzukommen. «Ja, es war in den letzten Wochen und Monaten etwas turbulent.» Die USA habe er zwar für den Moment zurückgestellt – das Pendeln aus der Ostschweiz sei aber zunehmend belastend geworden. «Ich suche nun in Biel eine Wohnung und werde sesshafter.» Nicht, ohne zu betonen, dass das Ziel NHL auch nach einem ersten Scheitern und der Ausbootung durch die Anaheim Ducks nicht gestrichen sei. «Dieses Feuer brennt weiter in mir und treibt mich an.» Vorerst will der Spieler, der beim SC Herisau ausgebildet worden ist, jetzt aber in der National League Fuss fassen.

Im Training nach dem Startspiel gegen Zürich herrschte gestern in der Tat Hochbetrieb. Alle Spieler sind gesund und standen auf dem Eis. Nicolas Müller dürfte seinen persönlichen Saisonstart bestreiten, während Nolan Cattin, Luca Christen und Gaël Christe wohl zuschauen. Mit Blick auf die unterschiedlichen Trikotfarben fiel auf, dass Toni Rajala in Gelb trainierte – das ist in der Regel das Dress der Überzähligen. Aus dem Trainerteam kam denn auch die Bestätigung, dass im Rahmen der geplanten Rotationen gegen Davos der Schwede Linus Hultström zu seinem Meisterschaftsdebüt kommt. Rajala wird als überzähligen Ausländer zuschauen müssen – was auch bedeutet, dass erneut Harri Säteri im Tor steht. Beim Goalie wird (noch) auf die Rotation verzichtet.

«Der beste Rasenplatz wird noch besser»

1,5 Millionen Franken investiert die Gemeinde Aarberg in den Einbau eines Kunstrasens.

Renato Anneler

«Ihr habt unseren besten Rasen zerstört», rief ein Passant einer Gruppe zu, die mitten auf einem gepflegten Spielfeldrasen stand. Nur wenige Meter neben der Aarfit-Halle in Aarberg liegen zwei Sportplätze des Fussballklubs Aarberg. Doch die Menschen, denen der Zuruf galt, waren nicht etwa Fussballspielende, sondern ein kleiner Bautrupp um Landschaftsarchitekt Jürg Keller. Mit ihnen auf dem Rasen waren zwei grosse Bagger, die in den nächsten Tagen die Humusschicht bis zum Kieskoffer abtragen werden.

Grund für das Auflaufen in der Aarolina war der Spatenstich für das Kunstrasenfeld, das an dieser Stelle entsteht. Das Projekt nahm 2018 seinen Anfang, als FC-Präsident René Schneider eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gab, wie die vorhandenen Spiel- und Trainingsfelder optimaler genutzt werden könnten. Denn die Infrastruktur seines Vereins stiess zunehmend an seine Grenzen. Bald einmal kamen die Verantwortlichen aus Sportklub und Behörden zur Erkenntnis, dass wohl der Ersatz eines Spielfeldes durch einen Kunstrasen ein optimales Ergebnis bringen könnte. Mit seiner Grösse von 101x66,8 Metern weist es eine rund fünf Prozent grössere Fläche aus, als es die Norm verlangt. Für den Spielbetrieb in der zweiten Liga wäre es konform. Der Souverän genehmigte an der Gemeindeversammlung im Dezember 2024 den Kredit über 1,5 Millionen Franken, wovon der FC Aarberg 200'000 Franken beisteuert.

Die Projektverantwortlichen beim Spatenstich beim Kunstrasenbau in Aarberg.

Bild: Renato Anneler

Der neue Platz erlaubt es den Mannschaften, künftig ganzjährig draussen zu trainieren, was insbesondere im Winter den anderen Vereinen zu mehr Belegungsmöglichkeiten in der Aarfithalle verhilft. 16 Plätze werden so frei, versprach Gemeinderat Patrick Zysset.

Gemäss Landschaftsarchitekt Jürg Keller wird die neue Kofferung – also der Untergrund – rund 30 Jahre halten, der darauf liegende Teppich wird in dieser Zeit wohl zweimal ausgetauscht werden müssen.

Ein Generationenprojekt, das nach langen Jahren der Planung nun umgesetzt wird. Schneider träumt davon, dereinst auch eine Buvette, ein paar Bänke, eine Garderobe sowie eine Spielanzeige aufstellen zu dürfen, um hier ein publikums- und spielerfreundliches Umfeld entstehen zu lassen. Und so antwortete er dem Passanten: «Nach diesen Arbeiten wird unser bester Rasenplatz noch besser!»

Bieler Nachwuchs kämpft mit dem Druck

Segeln Das Bieler Team mit Skipper Andrea Dubois, Nello Widmer, Elias Jakob und Dileija Dirren startete beim Youth Cup in Kreuzlingen. Das neu zusammengesetzte Team stand vor der ersten grossen Herausforderung der Saison. Der Start glückte optimal. Am ersten Tag gab es bei wenig Wind in den zwei ausgetragenen Läufen zwei Siege. Am zweiten Tag konnten fünf Rennen beendet werden. Die Bieler starteten mit einem weiteren Sieg in den Tag und distanzierten damit den Hauptkonkurrenten aus Stäfa.

Der Druck schien dann aber zu gross. Es folgte ein zweiter und drei dritte Plätze. Der entscheidende Lauf gegen Stäfa ging verloren. Die Bieler mussten gar zuschauen, wie Kreuzlingen das nächste Rennen gewann und sich ebenfalls vor die Bieler schob.

«Wir gehen aus dieser Regatta sehr positiv raus, wir haben sehr viel gelernt und konnten unsere Leistungen auch immer wieder gut abrufen», bilanzierte Taktiker und Trimmer Nello Widmer. Mental sei jedoch noch ein Knoten drin. «Die Hauptprobe ist jedoch gut gelaufen und wir sind zuversichtlich, dass wir im November an der Youth-Champions-League im spanischen Altea eine gute Leistung abrufen können», so Widmer. (*mt/br*)